

Sun Ra-Nuits de la Fondation Maeght (Recommended Records)

Sun Ra ist neben Ornette Coleman und Miles Davis der dritte große 'alte' Mann des modernen Jazz. Auf dieser Zwölfinch mit Live-Aufnahmen aus dem Jahr 1970 ist er mit seinem Orkestra zu hören, einer 18(!) köpfigen Bigband, die vor allem auf dem programmatischen 'Cosmoic Explorer', eine ganze Seite lang, zeigt, daß auch eine Bigband freie Musik spielen kann: da bläst und tutet und trompetet es in einem fort, da wird nicht erst das Thema gesucht, die Musik entfaltet sofort ihre ganze kreisende Kraft. Wahrlich kosmische Musik, die zu keinen billigen Schaufeffekten Zuflucht nimmt.

Wer in der glücklichen Lage ist, diese Musik einmal live erlebt zu haben, weiß, daß niemand sonst auf der Bühne eine vergleichbare musikalische Kraft, Komplexität und Dichte erreicht wie Sun Ra.

Aber der Hörer sei gewarnt! Oft, oder auch nur gerne, wird man diese Musik sicherlich nicht hören wollen. Aber wer sich wirklich für Klänge interessiert, die einfach jenseits der Alltagsmusik stehen, die aus all unseren Boxen dröhnt, wer etwas Unerhörtes hören will, dem sei die Musik Sun Ras hier empfohlen.

Wilfried Rütten

XAO SEFFCHEQUE & DER REST „Ja-Nein-Vielleicht“ (Schallmauer/Boots Vertrieb)

„Ja-Nein-Vielleicht“ ist Xao Seffcheques erstes Musik-Album. Nicht wie sonst Späße und Klammauk, nein, richtige Musik, die sich hören lassen kann. Das vorweg.

Aufgenommen hat Xao Seffcheque diese LP im Mutterfunk Studio unter der Mithilfe von Rainer Mackenthun (KFC), Schlagzeug; Andreas Brüning, Saxofon; und Ralph Albertini (Mutterfunk, ex Krupps), Saxofon. Xao selbst spielt Gitarre, Synthesizer, Casio und singt. Außerdem hat er zusammen mit Ralph Albertini die LP produziert.

Was ist dabei herausgekommen? Nun ja, da ist ein echter Bläser Ohrwurm („Gute Freunde“), ferner sind da noch neue Versionen von alten Jazz Klassikern („Eine Nacht in Tunesien“, frei nach Dizzy Gillespies „Night In Tunisia“, und „O Lui“, frei nach Louis Armstrong). Auch ein Elektro-Funk-Pogo („Pogo à Gogo“) ist vorhanden. Der Rest ist experimentelle Musik, teilweise mit Bläseersatz.

Ich mag diese LP, denn sie ist modern, schwebt an den Grenzen von Rock und Disco, ist kraftvoll und dynamisch und ist zum Tanzen bestens geeignet. Schon allein wegen der Bläser, (die echt stark spielen), ist die Platte hörensenswert.

„Ja-Nein-Vielleicht“, Jazz meets Disco and Rock, das ist Neger-Musik aus Deutschland, amüsant, hart, trotzig und traurig. Mein absoluter Favorit.

Kai Brinkmann

DANGEROUS DUB KING TUBBY MEETS ROOTS RADICS Copasetic Records

King Tubby, bisher zuverlässiger Garant für exquisite Dubmusik, enttäuscht diesmal auf ganzer Linie. Seine neuste Veröffentlichung, mit dem vielversprechenden Titel 'Dangerous Dub',

wäre nämlich mit 'harmlose Dubmonotonie' zutreffender charakterisiert. Die Platte wird leider so manches Vorurteil („Dubmusik hört sich doch alle gleich an“) und den in letzter Zeit so häufig gehörten Vorwurf („Es kommt keine gute Dubmusik mehr aus JR“) bestätigen. Mit einer Produktion wie 'Dangerous Dub' in der Hand fällt Widerspruch wirklich schwer. Was hier geboten wird hat man mittlerweile schon viel zu oft gehört, keine neuen Tricks/Variationen, nur die eben notwendige — allerdings handwerklich perfekte — 08/15 Mischpultarbeit. Viel, viel zu wenig für einen Dubmaster. Ich fürchte dem King ist während der Einspielung seine geliebte 'heavvweight' Krone vom fast kahlgeschorenen Kopf gerutscht. Besonders ent-

täuscht mich aber, daß sich jetzt auch der Vater der Dubmusik von der momentanen Dublustlosigkeit hat anstecken lassen. Und das alles trotz einer so hervorragenden Backingband wie den 'Roots Radics'. Somit bleibt nur noch anzumerken, daß die auf dem schwarz/roten Cover aufgeführte Government Health Warning: „This album could permanently affect your future musical appreciation“ eine Totalüberschätzung ist, die höchstens im negativen Sinne für 'Dangerous Dub' zutrifft.

Michael Tesch



EDIKANFO — The Pace Setters (EG)

Auch 1982 wird die 3. Welt-Hochkonjunktur bleiben. Nach der Entdeckung und Verarbeitung ethnischer Musik von Eno & Co. kommen zusehends mehr, besonders afrikanische, Originale auf den europäischen Plattenmarkt. PABLO, FELA und EDIKANFO sind nur die Spitze eines Eisberges. Eno's erste Reise nach Afrika führte nach Ghana zu einer in Afrika bereits etablierten Band, mit denen er dann auch sofort ein Album aufnahm: eben EDIKANFO mit „The Pace Setters“. Die 8-köpfige Band hat wenig mit dem Hassel'schen Mystizismus am Hut, sondern zieht direkt auf die

Beine. Rhythmus und Bläser stehen im Vordergrund. Und was da an vertrackten Bassläufern und exaktem Schlagzeugsound überkommt, dürfte manchem europäischem Musiker kalte Schauer den Rücken runterlaufen lassen. Die afrikanischen Musiker beherrschen ihre Instrumente auf eine angenehme Weise. Da drängt sich keiner mit selbstverliebten Soli in den Vordergrund, sondern es wird versucht, ein dichtes, extrem tanzbares Rhythmusgeflecht aufzubauen. Mein Lieblingsstück heißt GBENTA, ich kann den Text natürlich nicht verstehen, aber sinngemäß müßte es „Bedingungslos tanzen“ heißen. Und in diesem Sinne hält es mich nun nicht mehr an der Schreibmaschine.

Conny S.

Also.

1. Ist Jupp der beste Drucker, den ich kenne.
2. Macht Charly fast immer die besten Preise.
3. Ist Farbo die einzige Druckerei, die sogar meine verrücktesten Ideen druckt, nämlich: Alle Grafiker, Fotografen, Verleger, Setzer, Illustratoren oder oder oder können in einer Farbo-Anzeige fast umsonst Werbung für sich selbst machen.

Also. Anrufen.

Farbo ist die Druck und Grafik Team GmbH am Bonner Wall 47 in 5000 Köln 1 Tel.: 02 21/37 2015

FARBO